



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 2. Die Buß in dem Todt ist mißlich.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

wer konnte sich vor dessen Schärffe bewahren? wann es aber auf die eine Seiten der Porten sich wendet / so laßet es auf der andern Seiten den Eingang offen / und unversehret. So solle dann Adam / und alle Sünder wissen / sagt Gott / daß ich das scharffe Schwert der Gerechtigkeit in Handen habe / die mir zugesügte Beleidigungen zu rächen; sie sollen aber auch wissen / daß dieses Schwert nit gar unbewöglig seye / sondern sich wenden / und biegen lasse. Begehrest du Sünder wider in das Paradenß der Gnaden eingelassen zu werden / so widersehe dich nicht hartnäckig wider Gott: wende dich umb / durch wahre Reu / und Leyd / so wird sich auch das wider dich ausgestreckte Schwert wenden / und dich nit verletzen: *Ur conuerso homine (sagt gemelter Procopius) de viciis ad virtutem, gladius quoque conuertatur.* Wann der Mensch von den Lasteren sich zu der Tugend wendet / so wird auch das Schwert von ihm sich abwenden. Gelobt seye die Göttliche Barmherzigkeit! die Schneide dieses Schwerts ist nit für den jenen / welcher über seine Sünd Buß thut / sagt der H. Basilius, sondern nur für den jenen Sünder / welcher fürselig in seiner Bosheit verharret; *Pœnitentiã carentibus os, aciemque intonat.*

7. So ist dann Verzeihung / und Gnad verhanden für den jenen / welcher seine Sünd bereuet / und zwar zu allen Tãgen / zu allen Stunden / in welcher er sie bereuet: also verspricht es Gott selbst in seinem Propheten Ezechiel / mit diesen klaren Worten: *Impietas impii non nocebit ei, in quacunq; die conuersus fuerit ab iniquitate sua.* Des Sünders Gottlosigkeit wird ihm nit schaden / zu was Stund / und Tag er von seiner Gottlosigkeit absehen wird. Wann er dann seine Sünden also auch in der Stund des Todes beweinen wird / so werden sie ihm verziehen werden. Also ist es / und hat Hugo Victorinus wohl angemerket / daß Gott nit gesagt habe / wann sich der Sünder bekehren werde zwey Jahr / oder zwey Monat / oder Tãg vor seinem Hinscheiden / sondern quacunq; die, an was immer für einem Tag: *Non dixit biduo, aut biennio ante mortem; sed quacunq; horã ingemuerit.* Allein die bis an das End beharrliche Unbußfertigkeit hat kein Verzeihung zu hoffen. So lang die Seel in dem Leib ist / sagt der H. Augustinus, so kan man noch kein Urtheil fällen / wie es auch mit den größten Sündern ergehen wer-

de. *Ita impœnitentia, quamdiu quisque in hac cœle vivit, non potest iudicari.* So man nur wahre Reu und Leyd hat / wait es schon in der Stund des Todes geschicht / so ist nit zu zweiffeln von der Verzeihung der Sünden / noch von der ewigen Seeligkeit: *Dieses ist ja ein grosser Trost für dieselbige Stund.*

8. *Dominus iudicabit fines terræ.* Der Herr wird die End der Erden urtheilen? sagte in ihrem Lied jene Anna, des Propheten Samuel Mutter. Was seynd dieses für End / welche Gott urtheilet? Der H. Augustinus sagt: *Extrema hominis.* Es seynd die letzte Werck des Menschen: Das ist / der Mensch wird in der Stund seines Absterbens gerichtet nit nur nach deme / wie er vor diesem gelebt hat / sondern auch nach deme / wie er zur letzten Stund befunden wird. Also daß (wie es wol geschehen ist) wann ein Mensch die ganze Zeit seines Lebens nie kein Todsünd begangen hätte / und aber in dem Sterbstündlein in einen einzigen rächgerigen oder unfeischen Gedanken verwilligen sollte / und darauf ihn der Tod ohne vorgangene Reu und Leyd überfiele / so wurde er unfehlbar verdammet werden; Dann das Urtheil wird gefällt nach dem / wie der Mensch am End seines Lebens beschaffen ist. *Dominus iudicabit fines terræ.* Der Herr wird richten die End der Erden. In dem Widerspihl aber / wann auch der allergröste Sünder / als immer einer seyn kan / so glückselig wäre / daß er zu derselben Stund ein wahre Reu und Leyd erweckete / so wurden ihm in selbigem Augenblick die Sünden vergeben / und er wurde selig werden. Und dieses ist / was Job gesagt; *Lumen illius super terminos terræ.* Sein Licht gehet über die End der Erden: Das ist / (wie der H. Gregorius auslegt) *Super extremas hominis actiones, über die letzte Werck des Menschen.* Dann ob er gleich übel gelebt / wann er sich aber in der letzten Stund des Todes bekehret / so wird ihm der gütigste Gott das Licht der Gnaden nicht versagen / zu Erlangung der ewigen Seeligkeit. Dieses alles hat der H. Isidorus mit diesen Worten begriffen: *DEUS non respicit, quales antea fuimus, sed quales circa finem vitæ existimus; ex fine enim suo unumquemque aut iustificat, aut condemnat.* Gott sihet nit an was wir vor gewesen / sondern wie wir am End des Lebens bestellt seyn; Dann nach deme das End ist / also wird ein jedweder gerechtfertiget / oder verdammet.

S. Aug. ferm. 2. de Verb. Dom.

8. i. Reg. 2.

S. Aug. apud Menozam, in i. Reg. c. 2. n. 10.

S. Isidorus Pelus. l. 2. de Officiis c. 16.

Der andere Absas.

Die Buß in dem Tod ist mislich.

9. Wann nun deme also ist; wann beyde Gnad und Verzeihung erlangen können / derjenige Sünder / der sich die letzte Stund seines Lebens bekehrt / und derjenige / der sich lang vor seinem Tod bekehrt;

so frag ich jetzt: bey welcher aus diesen beyden Bekehrungen ist die Verzeihung sicherer? bey der Bekehrung zu der letzten Stund des Todes? oder bey der anderen / die vil früher geschicht? Du wirst mir antworten / es seye

sicherer/sich bald bekehren / als spat ; es seye
sicherer in der Jugend / als in dem Alter ; es
seye sicherer im frischen Alter / als in der
Stund des Tods. Du sagst recht / und die
ses hat längst vorge sagt der H. Isidorus, Esi
bona est ad extremum conversio, tamen mul
to melior est, quæ longe ante finem agitur, ut
ab hac vita securius transeat, Obgleich die
Bekehrung in dem Tod gut ist / so ist doch die
jenige vil besser/welche vor dem Tod geschieht/
damit man sicherer von diesem Leben abscheide.
Sicherer ist es / lieber Christ! und auch besser/
wann man bey Zeiten / ohne ferneren Ver
schub die Sünden beweinet; was hernach ge
schicht / ist nicht so sicher.

10.

Daniel. 4.

Nachdem jener hoffärtige Sünder Nabu
chodonosor zur Verachtung des wahren
Gottes sich in einer guldnen aus Hochmuth
aufgerichteten Bild: Saul hat anbetten lassen/
hat er durch Göttliche Schickung in dem
Schlaff einen grossen starken Baum gesehen/
unter dessen Schatten die Thier geruhet / die
Vogel ihre Nester auf seinen Zweigen ge
bauet / und all ihre Nahrung darvon genom
men: Da liesse sich ein starcke Stimme hören/
und sprach: Succidite arborem, hauet den
Baum umb / dann also befiehet es Gott.
Wer ist doch diser unglückseliger Baum?
Tu es, Rex. Du bist es / O König! sagte
der Prophet Daniel güt heraus; und wegen
deiner erschrecklichen Sünden befehlet der All
mächtige Gott und Herr / dich von der Ge
meinschaft der Menschen abzuschneiden; Du
sollest darauffen mit den wilden Thieren wie
ein Vieh im Gras herum gehen / folge aber/
O König / meinem Rath: Peccata tua ele
mosynis redime, & forsitan ignoscet delictis
tuis. Mach dich los von deinen Sünden
mit Almosen; villeicht wird dir Gott deine
Missethaten verzeihen. Mercket ihr hier nit/
Christliche Zuhörer! das Wörtlein Forsitan
Villeicht? Das ist / es kan seyn. Hat
aber nit Gott Verzeihung der Sünden ver
sprochen / zu was immer für einer Stund und
Zeit der Sünder sich bekehren werde? Wie
sagt dann Daniel Forsitan? Villeicht? Sal
vianus sagt: Dat consilium de actu, & tamen
dubitat de effectu. Der Prophet gibt den
Rath/was zu thun seye / und darnoch zweiff
let er von dem Ausgang. Er rathet ihm die
Mittel anzuwenden / versichert ihn aber nit
von der Verzeihung. Wie? wann Nabu
chodonosor wurde Reu und Leyd über seine

Sünden haben / wurde ihm Gott nit ver
zeihen! Das weiß ich eben nit / sagt Daniel.
Forsitan ignoscet, villeicht; es kan seyn / daß
er ihme verzeihen wurde.

Es ist dieses warlich ein schwehre Christ
Stell! Ich erinnere mich / als das Sama
ritanische Weib sich entschuldiget / Christo
auf sein Begehren einen Trunct Wasser zu
geben / daß Christus zu ihr gesagt: O si sei
res donum Dei! O wann du erkentest die Gab
Gottes! und wer derjenige ist; der von die
begehret zu trincken: Forsitan petisses ab eo,
& dedisset tibi aquam vivam. Villeicht hät
test du ihn gebetten / und er hätte dir lebend
ges Wasser gegeben. Da wird auch gesagt:
Forsitan? Villeicht? Aber dieses Villeicht
findet sich nur bey dem Begehren des Weibs;
Villeicht hättest du gegehret. Bey Christo
aber / und seinem geben heist es nit / Villeicht/
sondern es wird lediglich gesagt: Dedisset
tibi. Er hätte es dir geben. Es kan das
Villeicht wol statt haben auf unserer Sei
ten; aber auf der Seiten Gottes ist kein
Forsitan, kein Villeicht. Warumb zweiff
let dann Daniel / und macht es ungewiß / ob
der verlegte Gott werde die Sünd dem Sü
nder verzeihen? Forsitan ignoscet? villeicht
wird er verzeihen; Dieses verstehe ich nicht.
Salvianus aber versteht es. Er sagt: wann
hat der Prophet dem Nabuchodonosor ob
gemeldten Rath gegeben? ware es nit / nach
dem die entseckliche Stimme erschallen: Succ
idite arborem. Hauet den Baum nieder?
Ja. Aber eben daumb zweifflet der Prophet
an der Verzeihung / und sagt: Forsitan
ignoscet. Villeicht wird er verzeihen. Thut
einer erst Buß / da er sterben soll? es kan seyn/
daß die Buß gut ist / es ist aber nicht sicher;
darumb will der Prophet auch die Verzei
hung nicht versichern. Dann wie die Buß/
also ist auch die Verzeihung. Weil die spate
Buß zweifelhaftig ist / so ist auch die Ver
zeihung zweifelhaftig. Ex quo intelligi
potest (sagt Salvianus) quàm difficile jam in
supremis positi peccatores, quolibet munifi
centiâ, ad perfectam indulgentiam pervenire
possint. Aus diesem kan man verstehen / wie
schwehlich die schon in dem letzten Abzug aus
dieser Welt begriffene Sünder / auch durch
grosses Almosen geben / zu einer vollkommen
Verzeihung gelangen. Auf gleiche
Weis redet auch der heilige
Hieronymus.

Der dritte Absatz.

Es fählet der Sünder/wann er die zweifelhaftige Buß erwählet/
und die gewisse unterlasset.

12.

Ist du nun verstanden / mein Christ!
was zweifelhaftig ist? so sage mir
jest her / der du tödlich gesündigt
hast: Es ist dir nit unbekant / daß wann du
mit Reu und Leyd hast / und beichtest (wann
du anders kanst / dir deine Sünden nit ver

zeihen werden / und kein Seeligkeit für dich zu
zu hoffen seye. Dieses ist ein Glaubens: Nec
ticol. Dann will ein Israelit / welcher in dem
Egypten / das ist / in dem Stand der Sünd
sich aufgehallen / zu den Palm / Bäumen in
Eliam gelangen / das ist / zu der ewigen Glos
ryl